

# SWR2 Musikstunde

## Mit Händel auf Tournee

Von Wolfgang Sandberger

Sendung: 07. September 2020 9.05 Uhr

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2020

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

---

### Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline.

Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## **SWR2-Musikstunde mit Wolfgang Sandberger**

**07. September 2020 – 11. September 2020**

### **Mit Händel auf Tournee**

Ich bin Wolfgang Sandberger, einen schönen guten Morgen, in dieser Woche sind wir mit Georg Friedrich Händel auf Tournee...

Georg Friedrich Händel ist ein großer Europäer. Von Beginn an zieht es Händel in die Ferne: von seinem Geburtsort Halle nach Hamburg, zum Experiment „Deutsche Oper“, und von dort nach Italien, ins Land, wo auch die Musik besondere Blüten treibt. Der „caro sassone“, der liebe Sachse, erlebt die Musikkultur in Rom, Neapel, Florenz und Venedig. Nach einem kurzen Intermezzo dann in Hannover erobert Händel schließlich London. Mit 42 wird er sogar zum englischen Staatsbürger und alsbald auch zum Nationalhelden. Seine sterblichen Reste erhalten nach dem Wunsch des Komponisten einen Platz in der Westminster Abbey - mit einem lebensgroßen Denkmal des Komponisten: 600 Pfund hinterlässt Händel in seinem Testament für dieses eigene Denkmal. Eine gigantische Summe damals. Händel hält da die Linke auf die Orgel gestützt und in der Rechten ein Notenblatt: „I know, that my Redeemer liveth“ aus dem Messias...

Musik 1

CD 2 Track 19

6.23“ (ca. 2 Min.)

### **Georg Friedrich Händel**

Messiah, daraus:

I know that my Redeemer liveth

Margret Marshall, Sopran

English Baroque Soloists

Ltg. John Eliot Gardiner

SWR 3362858 015

Mit dem Messiah stehen wir quasi am Ende von Händels fulminanter Karriere. Ein abenteuerlicher Weg hat Händel soweit gebracht. In der SWR 2 Musikstunde verfolgen wir heute und in den kommenden Tagen die Karriere des Komponisten und seine Spuren in den großen europäischen Musikmetropolen: in Hamburg und Lübeck, in Rom, Florenz, Neapel und Venedig und vor allem in London. Geboren

wird Händel im sächsischen Halle an der Saale: am 23. Februar 1685. Die musikalischen Sterne stehen günstig in diesem Frühjahr, zumindest in Mitteldeutschland: Wenige Wochen später, im März folgt Johann Sebastian Bach - nicht allzu weit entfernt - in Eisenach. Musikalische Größe provoziert den Vergleich: bis heute werden die beiden gegeneinander ausgespielt: Händel oder Bach, Bach oder Händel?

Der Hauptvorwurf der Bach-Enthusiasten gegen Händel:

dem Hallenser fehle die kompositorische Klasse, man mokiert sich über die Breitflächigkeit seiner Musik, den fehlenden kontrapunktischen Ernst, und eine gewisse Lässigkeit in der Ausarbeitung. Die Händel-Freunde sind da immer leicht in der Defensive - sie verteidigen all das gegen die satztechnischen Spitzfindigkeiten von Bach, die das unmittelbar-sinnliche Hören erschweren, sie wenden sich gegen den allzu gedrängten Kontrapunkt, ja die mangelnde Natürlichkeit von Bachs Musik. Vergessen wird da allzu leicht, dass die beiden tatsächlich unvergleichlich sind, sprich, beide einer ganz eigenen Musikkultur angehören:

Bach ist der Prototyp des protestantischen Kantors, der seine eigene Welt nicht verlässt. Händel hingegen der Opernunternehmer - mit Fernweh und voller unternehmerischer Risikobereitschaft. Bach schreibt seine Kantaten für jugendliche Chorknaben, die er selbst ausbildet, Händel seine Opern für reisende, internationale Stars, Bach bleibt der Obrigkeit verpflichtet, Händel schreibt auf eigene Rechnung, die Gegensätze ließen sich fortsetzen -

Immerhin: beide sind also 1685 in Mitteldeutschland geboren, doch damit erschöpfen sich auch fast schon die Gemeinsamkeiten. Händels Welt wird die Welt der Oper...

Musik 2

3.55

**Georg Friedrich Händel**

Serse, Arie des Serse, Crude furie (3. Akt)

Franco Fagioli, Countertenor

Il pomo d'oro

DG 4797541

SWR M0503026 004

Georg Friedrich wächst in einer lutherischen bürgerlichen Familie auf, die Mutter stammt aus einer Theologenfamilie. Der Vater ist fürstlich sächsischer und kurfürstlich brandenburgischer Leibchirurg in Halle, also ein Arzt, der zugleich aber das Barbier- und Chirurgenhandwerk erlernt hat. Hauptsache damals: man kann mit der Schere umgehen. Papa Händel träumt von einer juristischen Laufbahn seines Sohnes, doch der kleine Georg Friedrich fühlt sich von der Musik angezogen.

Diese Auseinandersetzung spiegelt sich noch in einem anrührenden Dokument: 1697 stirbt Händels Vater, Georg Friedrich ist da erst 12 und schreibt nun ein Trauergedicht

„Gott lebet noch / der itzt mir hat entrissen/

Mein Vater-Hertz / durch einen selgen Todt/“ - so heißt es in der letzten Strophe, die der kleine Georg Friedrich dann selbstbewußt mit seinem Namen unterzeichnet:

„Georg Friedrich Händel

Der freyen Künste ergebener“

Der Hinweis auf die freien Künste, ist der Hinweis auf die tradierten Septem artes liberales, die sieben freien Künste, zu denen auch die Musik gehört, und nicht die Juristerei. Der 12-Jährige hat sich also die Musik in den Kopf gesetzt und suchen wir nach ersten Spuren für seine musikalische Entwicklung, dann stoßen wir auf die folgende affektvolle Triosonate, die als das früheste erhaltene Werk von Händel gelten darf: (1.45)

Musik 3

2.39 und 1.38

### **Georg Friedrich Händel**

Triosonate op. 2, Nr. 2, HWV 387, daraus

Largo, 3. Satz

Allegro, 4. Satz

Al Ayre Espanol

Challenge Records 03307

CC72797

... mit dem Largo und Allegro, dem 3. Und 4. Satz aus der Triosonnte op. 2 Nr. 2 - das früheste erhaltene Werk von Händel, sicher mehr als ein Jugendwerk, aber kein Stück mit dem man damals um 1700 wirklich für Aufsehen sorgen kann. Händel aber

hat Ambitionen, und er träumt von der großen Oper. Doch zu einer sogenannten „Operisten“-Karriere gehört etwas Abenteuerlichkeit und Mut zum finanziellen Risiko, denn die deutschen Opernzentren liegen fern:

Dresden, München oder im Norden Braunschweig oder Hannover und vor allem die Gänsemarkt-Oper in Hamburg - sie ist der eigentliche Magnet für junge "Operisten". In Hamburg nämlich experimentieren jungen Musiker mit einer deutschsprachigen Oper. Einer davon ist Reinhard Keiser, der in Hamburg Furore macht. Hier die Arie „Du angenehme Nachtigall“ aus seiner Oper „Ulysses“, mit zauberhaften, theatralischen Echoeffekten... (1.00)

Musik 4

5.26“

### **Reinhard Keiser**

Opera seria „Ulysses“, daraus: Du angenehme Nachtigall

Dorothee Miels, Sopran

The Gentleman's Band

Hamoniamundi 88875141202

M0419632 013

Den jungen Händel zieht es an die Gänsemarktoper, in Hamburg, wo Johann Mattheson - neben Reinhard Keiser - eine der schillerndsten Figuren ist.

1704 schreibt Mattheson für die Hamburger eine Cleopatra-Oper, die Musik ist heute kaum bekannt, dafür hat sich eine Anekdote aus dem Umfeld dieser Oper in der Händel-Biografie festgesetzt: Bei einer Aufführung der Cleopatra kommt es zu dem legendären Streit zwischen dem jungen Händel und dem jungen Mattheson, wer denn der musikalische Chef im Opernring sei:

am Direktionscembalo kann nur einer sitzen! Ein Streit, den die jungen Hitzköpfe dann auf dem Gänsemarkt mit dem Degen ausgetragen haben sollen. Gerettet wird Händel demnach nur durch die elegante Mode: am Edelstahlknopf seines Gehrockes soll der Degen von Mattheson zersprungen sein. Zu Tode kommt bei diesem Duell vor dem Opernhaus in Hamburg Gott sei Dank also niemand, anders als drinnen auf der Opernbühne, wo Cleopatra einen spektakulären Selbstmord hinlegt. Leicht bekleidet, vielleicht sogar mit nackten Brüsten und der beißenden Schlange: „Drum

komm, komm giftiges Geschmeiss“ - so heißt es am Ende dieser Szene, die mit einer Aria eingeleitet wird: „Mein Leben ist hin“, Regula Mühlemann ist unsere Cleopatra.

Musik 5

Track 11 3.20"

### **Johann Mattheson**

Opera seria, Die unglückselige Cleopatra,  
daraus: Arie der Cleopatra „Mein Leben ist hin...“

Regula Mühlemann, Sopran

La Folia Barockorchester

Robin Peter Müller

Sony classical 88985407012

M0555495 011

Bei der Aufführung dieser Cleopatra-Oper kommt es also zum Streit zwischen Mattheson und Händel, ein Streit mit Folgen, zu sehr hinterlässt die Eskalation Spuren in beiden Egos.

Mattheson berichtet später noch mehrere Duell-Geschichten mit „Neidern“ in seinem Lebenslauf mit den Worten „Es fielen hernach noch mehr dergleichen Händel vor...“. Händel seinerseits hat es abgelehnt, einen eigenen biografischen Beitrag für Matthesons Grundlage einer Ehrenpforte zu schreiben. Hätte er das getan, dann hätte er natürlich dort seine erste eigene Oper erwähnt, die Almira, die 1705 in Hamburg herauskommt, Händel ist da gerade 20.

Die Almira ist eine Opera seria mit den üblichen Irrungen und Wirrungen und einem barock-typischen lieto fine, also mit einem glücklichen Ende: mit einer dreifachen Hochzeit endet diese Oper, nach opulenten Szenen, wie dem Festzug zur Krönung Almiras, es gibt tatsächlich auch auf der Bühne ein Duell, eine Kerkerszene und einen Maskentanz der drei Kontinente Europa, Afrika und Asien. Barockes Herz, was willst Du mehr, uraufgeführt also in Hamburg im legendären Theater am Gänsemarkt. Hier die Ouvertüre zu dieser Almira von Händel:

Musik 6

4.01

**Georg Friedrich Händel**

Almira, Ouvertüre

Akademie für alte Musik Berlin

Harmonia Mundi France HMC 901852

M0587025 019

Die Almira von Händel - uraufgeführt in Hamburg im Januar 1705.

In der SWR 2 Musikstunde sind wir in dieser Woche mit Händel auf Tournee.

Der junge Händel lotet damals in Hamburg Perspektiven aus, an der

Gänsemarktoper, doch er tourt auch in das nicht allzu ferne Lübeck an der Ostsee:

Nicht allein, sondern gemeinsam mit Johann Mattheson - noch verstehen sich die

beiden da, noch haben sie sich nicht duelliert. Und Lübeck bietet den jungen Herren

musikalische Perspektiven. Mit der noblen Kutsche nähern sich die beiden der

Ostsee, wo schon von Ferne die Silhouette von Lübeck aus dem Dunst hervorsteigt:

sieben Türme ragen empor und werfen ihre schlanken und spitzen Helme in den

norddeutschen Himmel. Die sieben Türme gehören zu den fünf gotischen

Hauptkirchen der Stadt, die beiden größten haben einen Doppelturm: der

bischöfliche Dom und die Ratskirche St. Marien. Das Ziel dort: Dieterich Buxtehude.

Ein historischer Stadtführer mit dem illustren Titel „Die Beglückte und geschmückte

Stadt Lübeck“ bezeichnet Buxtehude damals als einen „Welt-berühmten Organisten

und Componisten“ und rühmt die „Abendmusiken“ in St. Marien als eine

Veranstaltung, die so „nirgends wo geschiehet.“

Musik 7

CD 1 Track 1

3.36“

**Dieterich Buxtehude**

Sonata aus dem Oratorium „Das jüngste Gericht“

Amsterdam Baroque Orchestra

Ltg. Ton Koopman

Challenge CC72241

SWR M0272739 001

M0272739 001

Die Einleitung zum Oratorium „Das jüngste Gericht“ von Dieterich Buxtehude mit dem Amsterdamer Barockorchester unter Ton Koopman.

Als Händel nach Lübeck kommt ist Buxtehude 65, im Rentenalter sozusagen und da liegt es nahe, dass er sich nach einem Nachfolger umsieht. Doch wie wird man Organist an dieser renommierten Stelle? Buxtehude selbst hats vorgemacht:: er hat sich einst in das Amt eingeheiratet, sprich: eine Tochter seines Amtsvorgängers Franz Tunder geehelicht. Warum also soll er seinem Nachfolger nicht die gleiche Bedingung stellen, zumal seine älteste Tochter, Anna Margaretha, damals immer noch unverheiratet ist? Dass bei der Stellenbesetzung in Lübeck also nicht nur Orgelkünste gefragt sind, scheint den beiden Interessenten aus Hamburg aber nicht klar zu sein.

Händel und Mattheson stellen ihre Bemühungen um das Amt an St. Marien schnell ein, als sie erfahren, dass die attraktive Stelle eben nicht ohne die bereits etwas in die Jahre gekommene Margaretha zu haben ist. Händel selbst ist da ja gerade erst 18!

„Weil aber - so heißt es in dem Bericht von Johann Mattheson - weil aber eine Heiraths-Bedingung bey der Sache vorgeschlagen wurde, wozu keiner von uns beiden die geringste Lust bezeigte, schieden wir, nach vielen empfangenen Ehrenerweisungen und genossenen Lustbarkeiten, wieder von dannen“ -

Als kleine Probe seines Könnens hat Händel damals vielleicht das Entree g-Moll im Reisegepäck dabei, ob er dieses Stück in Lübeck aber zum Besten gibt, wissen wir nicht...

Musik 8

1.54“

**Georg Friedrich Händel**

Entree g-Moll, HWV 453

Franz Raml, Orgel

MDG 6050762-2

von Georg Friedrich Händel, der Anno 1703 in Lübeck berufliche Perspektiven auslotet. Doch wäre Händel in Lübeck glücklich geworden? Hätte er hier überhaupt Opern komponiert? Lange geblieben wäre er an der Trave wahrscheinlich nicht. Wie dem auch sei:

Lübeck ist damals vermutlich ein attraktives Sprungbrett für junge Musiker. Zwei Jahre später nämlich, im Oktober 1705, reist auch der 20-jährige Johann Sebastian Bach in die Hansestadt - „zu Fusse“, wie die biographischen Notizen in Bachs Nekrolog versichern. Auch er zieht wieder von dannen. Es findet sich dann aber doch noch ein Nachfolger für Buxtehude: Johann Christian Schieferdecker, ein toller Komponist, der auch für die Hamburger Gänsemarktoper komponiert. 1713 veröffentlicht Schieferdecker eine Sammlung mit 12 Concerten, oder wie es im selbstbewussten Titel heißt: „12 musikalische Concerte, bestehend aus erlesenen Overtüren nebst einigen schönen Suiten und Sonaten“. Wer die Wahl hat, hat die Qual, wir hören noch hinein in eine der „schönen Suiten“ von Schieferdecker mit der Akademie für Alte Musik Berlin.

Musik 9

11.02“

**Johann Christian Schieferdecker**

Suite Nr. 1

Akademie für Alte Musik Berlin

Harmonia mundi france HMC 901852

SWR M0587025 W04

Die Suite Nr. 1 von Johann Christian Schieferdecker mit der Akademie für alte Musik Berlin, Schieferdecker, der Amtsnachfolger von Dieterich Buxtehude in Lübeck – eine Stelle, für die sich auch der junge Händel interessiert hat.

In Norddeutschland sieht Händel um 1705 allerdings keine Perspektiven mehr, er ist unternehmungslustig, es zieht ihn in die Ferne, gen Süden, nach Italien. In der SWR 2 Musikstunde morgen, sind wir dann mit Händel in Rom.

Mein Name ist WS.

Und ich freu mich, wenn sie dann wieder mit dabei sind. Nach den Nachrichten geht es hier weiter mit SWR Treffpunkt Klassik und Julia Neupert.